

Gesund durch sanften Druck

Von Helmuth Koch

Mit der Dorn-Methode haben viele Therapeuten ein 'Handwerkzeug' zur Verfügung, mit dem sie bei erwachsenen Menschen mit Rücken- oder Gelenkproblemen sehr einfach, schnell, ungefährlich, sanft und ohne Medikamente helfen können. Durch diese manuelle Arbeit am Körper von Schmerz geplagten, in der Bewegung eingeschränkten und kranken Menschen haben Dieter Dorn und viele andere langjährige Dorntherapeuten einen großen Erfahrungsschatz zusammengetragen, der weit über die Beseitigung von Ischias oder Hals- und Wirbelsäulenproblemen hinausgeht (vgl. ZS 10, Seite 10). Durch die vielen Dorn-Selbsthilfeübungen ist fast jeder in der Lage, nach einer Dornbehandlung zukünftige Rücken- und Gelenkprobleme zu vermeiden.

Aber auch bei den Babys und Kleinkindern wäre es besonders wichtig, die Wirbelsäule und Gelenke immer wieder zu kontrollieren und allenfalls zu korrigieren, damit eine solide Basis für das zukünftige Leben dieses Menschen gelegt wird. Viele Probleme in späteren Jahren werden in der Kindheit gesät.

Das Knochengestüt hat in der körperlichen Entwicklung eines Menschen eine grundlegende Bedeutung. Es ist das starke umgebende Gerüst, in dem sich alle Organe und Nerven-, Muskel-, Sehnen-, Bindegewebe-, Hormon-, Verdauungs- und Kreislaufsysteme entwickeln.

Das komplizierte Knochengestüt in unserem Körper gibt uns nicht nur unsere Form, Stabilität, Beweglichkeit und Belastungsfähigkeit, sondern es beeinflusst bei Fehlhaltungen auch in hohem Maße die Organe und Steuerungssysteme unseres Körpers.

Feste Zuordnungen zwischen speziellen Wirbeln und Organen wurden erkannt. Ebenfalls auch die Zusammengehörigkeit mehrerer Wirbel zu bestimmten Meridianen unseres Körpers, die örtlich manchmal weit auseinander liegen. Hier finden wir eine Übereinstimmung mit der allgemeinen Meridianlehre.

Diese Zusammenhänge machen deutlich, wie stark und mannigfaltig ein verschobener Hals-, Brust- oder Lendenwirbel, ein verdrehtes Kreuzbein oder ein schiefes Becken unser Wohlbefinden beeinträchtigen können.

Schon Kinder – und sogar Babys – leiden immer häufiger an verschobenen Rückenwirbeln und Gelenken. Die Symptome sind vielfältig und oft ernst. Ihre wahre Ursache wird meist nicht erkannt. Dabei wäre sie schnell und einfach zu beheben.



Dorn-Therapeut Helmuth Koch überprüft, ob die Beine des Babys gleich lang sind.

Beschwerden aller Art

Welche Auswirkungen haben verschobene Wirbel und Gelenke gerade bei Babys, Kleinkindern und großen Kindern? Sie befinden sich in der Phase der körperlichen Entwicklung und Fehlstellungen des Knochengestütes bedeuten häufig eine Behinderung oder Blockade in der Entwicklung der Organe und aller Körpersysteme. Bei Erwachsenen zeigen häufig Schmerzen an, daß irgend etwas verrutscht ist. Babys und Kleinkinder können dies jedoch noch nicht artikulieren.

Verschobene Wirbel oder verrutschte Gelenke können im Kind eine Vielzahl von Reaktionen hervorrufen: Häufiges Schreien, Unruhe, Trägheit,

Durchschlafprobleme, Verdauungsstörungen, ungewöhnliches Verhalten, erhöhte Krankheitsanfälligkeit, verzögerte Entwicklung, Kleinwuchs, Schiefhals, kindliche Skoliose (eine seitliche Verkrümmung der Wirbelsäule), Schwäche, unsymmetrische Bewegungen (beim Zappeln, Krabbeln, Laufen, Greifen, Kopfdrehen), unsymmetrische Haltung (Fußstellungen, Pofalten), Hautprobleme (Neurodermitis), Augen- und Ohrprobleme, Seh- und Hörschwächen, vermeintliche Erbkrankheiten, Lernschwäche, Konzentrationsstörungen, Überaktivität, Blasenprobleme, Bettnässen, Bewegungsunlust, schlechte sportliche Leistungen, Neigung zum Übergewicht, häufige Erkältungen, Husten, Asthma, Bronchitis, Herzprobleme, Bluterkrankungen.

Meist werden diese Symptome schulmedizinischen Erkrankungen zugeordnet, was sie aber häufig nicht sind. So können bloß verschobene Wirbel, ein verdrehtes Kreuzbein oder verrutschte Gelenke dahinter stecken. Das wäre dann sehr leicht und ohne den Einsatz von Medikamenten zu korrigieren, wenn die Eltern, der Therapeut oder Arzt nur wüßten, wie!

Bei Erwachsenen ist es nach einer Dornbehandlung wichtig, durch ständiges Anwenden der Selbsthilfeübungen nach Dorn in einem ausgeglichenen körperlichen Zustand zu bleiben. Ebenso muß man auch bei den Kleinen das Knochengestüt und die Gelenke immer wieder kontrollieren und korrigieren. Wir sehen immer wieder, daß bei Erwachsenen durch kleinste Verschiebungen der Wirbel und Gelenke über einen längeren Zeitraum gravierende Probleme auftauchen, die häufig gar nicht mehr mit dem Knochengestüt in Verbindung gebracht

werden. Diese Probleme verschwinden aber in vielen Fällen, wenn nach Dorn behandelt wurde. Bei den Babys und Kleinkindern zeigen sich die Probleme durch verschobene Wirbel und Gelenke anders als bei den Erwachsenen.

Das Wissen um diese Zusammenhänge ist für alle, die mit kleinen und großen Kindern zu tun haben, besonders wichtig. Man sollte ihre Beinlängen periodisch überprüfen und nötigenfalls die Gelenke wieder reinschieben, wenn Längendifferenzen auftreten. Das dürfen wir nicht den Ärzten überlassen. Gerade die Mütter sollen ermutigt werden, es bei ihren Kindern selber zu tun. – Bei den heutigen Geburten kommt es manchmal

zu starken Krafteinwirkungen vor allem am kindlichen Kopf. Das kann zu Verschiebungen an der Halswirbelsäule und oberen Brustwirbelsäule führen. Vor allem bei großen Babys kann die Entwicklung der Schulter manchmal durch den Geburtsvorgang erschwert sein. Der untere Körperteil des Babys 'flutscht' meist ohne äußere Kraftwirkung heraus. Häufig rutschen die Hüftgelenke aus den meist noch nicht voll entwickelten Hüftgelenkpfannen, weil die Eltern das Baby nach der Geburt falsch hochheben, halten und ablegen. So kann es leicht zu Hüftgelenk-, Lendenwirbel- und Kreuzbein-Verschiebungen kommen. Vieles wird durch das Baby von selbst wieder durch unbewußte, natürliche Bewegungen eingeregnet, aber das hat seine Grenzen.

Dorntherapie bei Babys

Wenn ein Kleinkind nach der Methode Dorn behandelt werden soll, so wird das Baby auf einem Tisch auf den Rücken gelegt. Die Mutter legt die Hand auf den Bauch des Babys, damit der kleine Rücken flach auf dem Untergrund liegen bleibt, während der Dorntherapeut die Füße des Babys in beide Hände nimmt.

Beim Hochheben beider Beine muß der Therapeut die Knie des Babys soweit wie möglich sanft strecken. Seine Zeigefinger liegen auf den Fersen. So kann der Therapeut die unterschiedlichen Beinlängen gut erkennen.

Nun werden beide Hüftgelenke 'hineingeschoben': Dabei hebt der Therapeut ein Bein des Babys hoch, winkelt also das Hüftgelenk um circa 90 Grad ab. Unter leichtem Finger- oder Handballendruck auf den oberen Teil des Oberschenkels in Richtung Bauch wird das Bein gestreckt hingelegt. Das kann einige Male wiederholt werden. Dann nimmt man sich das andere Bein gleichermaßen vor. Werden die Beinlängen daraufhin wieder kontrolliert, so sollten jetzt beide Beine gleich lang sein.

Nachdem die Beine ausgerichtet worden sind, geht man zur Kontrolle und Korrektur der Wirbelsäule über: Das Baby wird mit entkleidetem Rücken an die Brust der stehenden Mutter gelegt. Es sitzt auf einer ihrer Hände, während sie mit der anderen das Kind am oberen Rücken festhält. Der Dorntherapeut kann nun von hinten mit beiden Daumen die gesamte Wirbelsäule abtasten. Findet er Wirbelabweichungen, so werden die verschobenen Wirbel wieder mit geringem Druck – unter Pendelbewegungen – in die Ordnung geschoben. Beim Pendeln der Beine, der Ärmchen oder des Kopfes hilft die Mutter mit. Auf keinen Fall darf der Therapeut dabei chiropraktische Griffe anwenden oder mit einbeziehen!

Schon während der **Schwangerschaft**, und besonders bei der Geburt selbst, sollte der Rücken der Mutter möglichst ausgeglichen sein. Gerade die Lendenwirbelsäule und das Becken müssen in bester, ausgeglichener Position stehen. Ein schiefes Becken und verschobenes Kreuz-

bein, meist durch ungleich lange Beinlängen ausgelöst, machen es der Mutter und dem Kind nur unnötig schwer.

Wir stellen fest, daß bereits **Babys** häufig Beinlängenunterschiede durch herausgerutschte Hüftgelenke aufweisen. Die Ursache liegt heutzutage wohl kaum mehr beim Geburtsvorgang selbst; viel wahrscheinlicher ist, daß die Eltern ihr Kind nach der Geburt falsch halten.

Als ein häufiger Grund wird die noch nicht ausgeformte Hüftgelenkpfanne angeführt. Man nennt dies eine angeborene Hüftgelenkdysplasie. Dies wird dann meistens mit den sogenannten Spreizhöschen therapiert. Wie sinnvoll das ist, können wir noch nicht beurteilen. Allerdings erachten wir es für sinnvoller, die Eltern zu lehren, wie sie die Hüftgelenke ihrer Sprößlinge selbst korrigieren können und wie man ein Baby richtig hochhebt, dreht und ablegt.

Verschobene Wirbel und Gelenke machen sich bei **Kleinkindern** besonders durch Fußfehlhaltungen, unsymmetrische Pofalten beim Stehen, häufiges Hinfallen, vermehrte allgemeine Krankheitsanfälligkeit und Bewegungsunlust bemerkbar. Mit Beginn des Schulalters treten verstärkt zusätzliche Haltungsschäden auf, weil die Kinder durch das viele Sitzen und Schleppen der Schulsachen leicht zu Fehlhaltungen neigen (Mit geradem Rücken auf dem Stuhl sitzen!). Schmerzen haben sie zu Anfang meist nicht.

Bei **Jugendlichen** spiegelt sich die innere Haltung häufig in ihrer äußeren Haltung wider. Sie werden mit Problemen in der Schule oder Lehrfirmen ebenso konfrontiert, wie mit Konflikten mit den Eltern, den Geschwistern und ihren Freunden. Verschobene Gelenke (besonders das Hüftgelenk), ein schiefes Becken oder ein verdrehtes Kreuzbein können diese psychischen

Vom Schmerz befreit – Operation unnötig

Hildegard Steinhauser, Dorntherapeutin und Autorin des Buches *Die Dorn-Therapie*, schildert im folgenden einige Praxisbeispiele:

„Ein Ehepaar kam mit einem acht Jahre alten, zierlichen, kleinen Buben zu mir, der recht verschüchtert war. Die Mutter erzählte mir ganz aufgeregt, daß der Bub starke Schmerzen im Rücken habe, deshalb kein Fußballspielen und keinen Sport mehr machen könne. Der Arzt habe ihm sogar ein Korsett verschrieben.

Der Bub weigerte sich mit Recht, das Korsett anzuziehen. Glücklicherweise hatte die verzweifelte Mutter im Fernsehen von der Dorn-Methode erfahren. Ich beruhigte das Kind und bat es, sich mit dem Rücken auf die Liege zu legen. Der Bub kletterte hoch, so daß ich seine Beine hochnehmen konnte, um ihre Länge zu kontrollieren – und siehe da: Das rechte Bein war drei Zentimeter länger als das linke. Ich richtete es ihm ein und zeigte ihm, wie er es zu Hause selbst ein paar Mal täglich einrichten soll, damit die Beine immer gleich lang bleiben.“

Es zeigte sich außerdem, daß der Bub am Schuh des verlängerten Beins eine Absatzerhöhung von nochmals zwei Zentimeter trug. Bei diesem großen Längenunterschied von vier Zentimetern war es nur logisch, daß ein Beckenschiefstand eintrat und der vierte und fünfte Lendenwirbel verschoben waren.

„Ich richtete das Kreuzbein ein und drückte die Lendenwirbel gerade“, erzählt Hildegard Steinhauser weiter. „Nach der Behandlung hatte der Bub keine Schmerzen mehr. Ich zeigte den Eltern, was sie selbst machen können, wenn sich wieder etwas verschieben sollte und bat sie, die Absatzerhöhung sofort entfernen zu lassen. Zur Vorsorge machten wir nach acht Wochen noch einen Termin aus. Zur großen Freude der Eltern und des Bubens hatte er keine Schmerzen mehr und konnte wieder Fußball spielen – das Korsett ging an den Absender zurück.“

Eindrücklich ist auch der Fall eines sechzehnjährigen Mädchens, das starke Rückenschmerzen hatte. Der Arzt stellte eine Skoliose (Wirbelsäulenverkrümmung) fest, die man angeblich nur operativ beheben konnte; man wollte dem Mädchen einen Metallstab in die Wirbelsäule einsetzen, um diese zu begradien. Das hätte das Ende ihrer heißgeliebten Karriere als Ballettänzerin bedeutet.

Als Mutter und Tochter völlig verzweifelt in der Praxis von Hildegard Steinhauser standen, überprüfte diese als erstes die Beinlängen des Mädchens. Das linke Bein war drei Zentimeter länger als das rechte, und das Becken stark nach hinten links gekippt. Außerdem stellte die Therapeutin eine leichte Skoliose im Brustwirbelbereich fest.

„Ich beruhigte Mutter und Tochter“, erinnert sich Hildegard Steinhauser, „dann begradiete ich die beiden Beine und richtete ihr das Becken und die Brustwirbel ein, was ohne großen Kraft-

Kontakte

Weiterführende Informationen zu Dorn-Kursen oder bezüglich Adressen von Dorn-Therapeuten in Ihrer Nähe erhalten Sie bei:

Naturheilpraxis Helmuth Koch
Webergasse 13, DE-88131 Lindau.
Tel. +49 (0)8382) 233 19
Fax +49 (0)8382) 946 239.
www.dorn-seminare.de

Probleme verstärken. Selbstverständlich sind auch die Körperkraft, Vitalität, Ausdauer, Leistungsfähigkeit, Beweglichkeit, Widerstandskraft usw. stark vom Zustand der Gelenke und Wirbel abhängig. Mögliche körperliche Einschränkungen beeinflussen in dieser Lebensphase die seelisch-geistige Entwicklung sehr intensiv. Einige Beispiele sollen das aufzeigen: Bettnässen (Blasenprobleme L3), Ischias (Lendenwirbelsäulenprobleme), Skoliose (Brustwirbelsäule), Rundrücken (obere Brustwirbelsäule), Fußprobleme (Kreuzbein-Blockade).



Rückenprobleme in der Schwangerschaft

Susanne Kluge, eine Ulmer Hebamme, arbeitet ebenfalls nach der Dorn-Methode. „Schwangere Frauen leiden häufig an Kreuz- und Rückenschmerzen, gegen Ende der Schwangerschaft auch an Schmerzen am Schambein (der Symphyse). Die Gründe dafür sind einerseits die relativ

Hebt man die Beine hoch, sieht man schnell, ob Längendifferenzen vorhanden sind. Falls ja, beginnt man mit der Hüftgelenkkorrektur (links unten), welche man mit sanftem Griff abschließt (rechts unten).



aufwand machbar war, denn ihr Rücken war gut beweglich. Das junge Mädchen hatte schon nach der ersten Sitzung keine Schmerzen mehr.“

Dreimal täglich mußte das Mädchen einfache Beinübungen machen, um die Hüftgelenke einzurenken. Als die Therapeutin das Mädchen einige Wochen später erneut untersuchte, war die Skoliose nicht mehr zu erkennen.

In beiden beschriebenen Fällen hatten die jungen Patienten als Kleinkinder Spreizhöschen getragen, woraus sich diese Fehlhaltungen entwickelten. Hildegard Steinhauser fordert deshalb gerade die Eltern auf, ihre Kinder in der Entwicklung aufmerksam zu beobachten: „Gehen sie schief, stehen die Füße nach innen oder außen, haben sie X-Beine usw. Das sind immer Zeichen von unterschiedlich langen Beinen, Beckenschiefstand und Verschiebungen im Lendenwirbelsäulen-Bereich. Wenn das zutrifft, muß dafür gesorgt werden, daß die Kinder oder Jugendlichen die Beinlängenskorrektur selbst machen und dies als tägliche Hausaufgabe ansehen. Die Kinder finden Gefallen an diesen spielerischen 'Hausaufgaben' und machen sie meist mit großer Begeisterung.“

rasche Gewichtszunahme – teilweise bis zu 20 Kilos und mehr – und andererseits die Schwangerschaftshormone, welche auf die knorpeligen Verbindungen des Bewegungsapparates einwirken, um über die Auflockerung der Symphyse eine Verbreiterung des Beckens und somit des Geburtskanals zu erreichen.“

Die Hebamme hält die Dorn-Methode als nicht-invasive Therapieform (es sind keine Medikamente nötig) für ideal bei Schwangeren. „Meist reichen wenige Sitzungen aus, um die Beschwerden zu beseitigen oder deutlich zu verringern“, erzählt Susanne Kluge. „Dabei werden die Beschwerden häufig durch Beinlängendifferenzen und Verschiebungen im Wirbelsäulenbereich hervorgerufen. In den Geburtsvorbereitungskursen sind die Frauen und Paare sehr dankbar für die Übungen, die sie selbst vorbeugend durchführen können, um Rückenschmerzen zu vermeiden. Auch bei Frauen mit bekannter Rückenproblematik ist die Dorn-Therapie lohnend; in unserer Hebammenpraxis kombinieren wir diese bei Bedarf mit Akupunkturbehandlungen.“

Allerdings würden die Hebammen deutlich weniger Nadeln einsetzen müssen, seit sie nach

der Dorn-Methode behandeln. Es habe sich auch gezeigt, so Susanne Kluge weiter, daß Frauen, die in der Spätschwangerschaft nach Dorn behandelt wurden, bei der Geburt seltener unter starken Rückenschmerzen litten.

Häufig kommt es vor, daß durch eine schwere Geburt das knöcherne Becken verschoben ist und die Frauen danach an Kreuz- und Symphysenschmerzen leiden. Susanne Kluge: „Hier läßt sich meist mit einer einzigen Dorn-Behandlung Beschwerdefreiheit erreichen, sehr zur Verwunderung und Erleichterung der Betroffenen, die ja gerade einen mehrtägigen Krankenhausaufenthalt hinter sich haben, bei dem niemand sie von ihren Schmerzen befreien konnte. Oft sind den Frauen deswegen in der Klinik starke Schmerzmittel wie *Voltaren* verabreicht und mit nach Hause gegeben worden. Diese können sie dann glücklicherweise wegwerfen.“

Während der Stillzeit würden sich viele Frauen eine schlechte Haltung angewöhnen, erzählt die Hebamme weiter, und Schmerzen im oberen Rückenbereich und Nacken wären eher die Regel als die Ausnahme. Durch einseitiges Hüfttragen der schwerer werdenden Kinder würden häufig noch Schmerzen im Lendenwirbelbereich hinzukommen. „Eine Haltungsschulung im Rückbildungskurs, wosinnvolle Bewegungsmuster und Stillpositionen eingeübt werden, verspricht Abhilfe.“

Mit vorbeugenden Übungen können Beinlängendifferenzen an sich selbst und anderen

erkannt und korrigiert werden.“

Asthma durch verschobenen Brustwirbel

Inge Petersen, eine diplomierte Fußreflexologin, konnte ihr neu gewonnenes Wissen aus einem Dorn-Kurs sofort an ihrem siebzehn Monate alten Enkel Jan anwenden. Als sie das Baby besuchte, litt Jan seit zwei Tagen an schlimmen Asthmaattacken und hatte die Nacht davor kaum geschlafen. Er aß nicht mehr, war bleich und apathisch.

Sofort nahm die geschockte Großmutter die Tabelle mit den Wirbel-Organ-Verbindungen zur Hand, die sie am Dorn-Kurs erhalten hatte. Jans Atemprobleme deuteten auf den dritten Brustwirbel. Inge Petersen erklärte nun ihrem Sohn, wie er sein Kind halten solle, damit sie die Wirbelsäule abtasten konnte – und prompt war der dritte Brustwirbel stark nach rechts verschoben. „Ich nahm Jans Ärmchen, bewegte es auf und ab und korrigierte ihm gleichzeitig den Wirbel. Dies wiederholte ich einige Male“, erzählt Inge Petersen. Ein Beinvergleich zeigte zudem, daß das linke Beinchen deutlich länger

war; also zeigte die Großmutter ihrem Sohn, wie er die nötigen Beinkorrekturen selber ausführen konnte.

Am nächsten Morgen rief die Schwiegertochter, die tags zuvor außer Hause gewesen war, Inge Petersen an und fragte, was sie mit dem Baby gemacht habe. „Ich erschrak und dachte, meine Güte, was ist denn jetzt passiert!“, erinnert sie sich. Doch die Schwiegertochter beruhigte sie und erzählte ihr freudig, daß der kleine Jan die ganze Nacht tief und fest durchgeschlafen habe, ohne einen einzigen Asthmaanfall. Am Morgen sei er gutgelaunt erwacht und wäre fröhlich gewesen wie früher auch immer.

Die Eltern waren mit dem Kleinen schon beim Arzt gewesen, der aber nicht hatte weiterhelfen können, einige Tabletten verschrieb und Jan an einen Spezialisten überweisen wollte. Doch das war nicht mehr nötig. Asthmarückfälle sind ebenfalls nicht mehr aufgetreten, bis Jan aus dem Bett gefallen war. Wenige Tage später trat das Asthma wieder auf. „Natürlich war der dritte Brustwirbel wieder verschoben“, erklärt Inge Petersen. „Ich richtete ihn ein und seitdem ist alles wieder gut.“

Von Kopfschmerzen und Magenkrämpfen

Josef G. Müller, Dorntherapeut,
CH-6373 Ennetbürgen

Viele Erfahrungen dieser Art macht auch Josef Müller, ein Dorntherapeut aus dem schweizerischen Ennetbürgen. Einmal rief ihn eine verzweifelte Mutter an und klagte ihm, ihre



Beinkontrolle und Hüftgelenkkorrekturen können die Eltern nach kurzem Training leicht selber an ihren Kindern durchführen. Regelmäßiges Überprüfen beugt sicher vor.

siebenjährige Tochter würde seit drei Jahren täglich an schlimmen Kopfschmerzen leiden, die niemand zu lindern wisse.

„Die Schmerzen waren dem Mädchen so richtig ins Gesicht gezeichnet“, erinnert sich Müller, als er die Familie besuchte. „Ich fing sofort mit der Dorn-Therapie an. Sanft, nur mit leichtem Druck, konnte ich ihr die Kopfschmerzen nehmen. Nebenbei fragte ich sie, was vor drei oder vier Jahren passiert sei.“ Damals war das Mädchen mit dem Fahrrad heftig gegen einen ebenfalls fahrenden Mann geprallt und hatte sich dabei den Kopf am Gehsteigrand

gestoßen. Anfänglich merkte sie nicht viel von dem Sturz, erst Monate später bekam sie in Abständen Kopfschmerzen, bis sie schließlich chronisch wurden. Die Schmerzen waren so stark, daß sie jeweils erbrechen mußte.

Josef Müller schob den Atlaswirbel im Nacken des Mädchens sanft nach rechts – und die Kopfschmerzen waren dauerhaft ausgelöscht. „Das war vor zwei Jahren“, erzählt Müller. „Heute kann sie wieder lachen und fröhlich sein.“

Bei Unfällen dieser Art sollte das Skelett eines Kindes oder Erwachsenen in jedem Fall kontrolliert werden, rät der Therapeut. „Man sieht äußerlich nichts, wenn ein Wirbel verschoben ist. Heimtückischerweise beginnen die Schmerzen erst später.“

Bei 'normalen' Stürzen, wie das bei spielenden Kindern häufig vorkommt, passiert im allgemeinen wenig. Kinder sind so beweglich, daß sie mit unbewußten Bewegungen ihre Wirbel meist selbst wieder in die richtige Lage schieben.

„Immer häufiger kommen Mütter mit ihren Kleinkindern in meine Praxis“, erzählt Müller. Oftmals, weil die Kleinen unter so heftigen Magenkrämpfen leiden, daß sie ständig schreien. So war es auch mit einem drei Monate alten Baby, das Tag und Nacht krächte. Müller kontrollierte sanft die kleine Wirbelsäule und korrigierte die Wirbel aus. Schon nach wenigen Minuten war das Baby eingeschlafen. Später sagte ihm die Mutter, daß die Magenkrämpfe nach der Behandlung aufgehört hätten.

Das Buch *Die Dorn-Therapie* finden Sie im **ZeitenSchrift-Buchmarkt**.

Körper, Geist und Seele beflügeln



Sonja Heider
Handbuch der Heilsteine
Beschreibung und
Verwendung
von 150 Heilsteinen
farbige Abb.
Euro [D] 20,40
ISBN 3-89767-091-7



Markus Schirner
Aroma-Öle
Beschreibung und
Anwendung
von über 200
ätherischen Ölen
Euro [D] 15,30
ISBN 3-89767-121-2



Franz X.J. Huber &
Anja Schmidt
**Das große Buch
vom Räuchern**
Rezepte, Rituale
und Lexikon
farbig illustriert
Euro [D] 20,40
ISBN 3-89767-138-7

Schirner
Verlag
www.schirner.com